

HEIMATVERBUNDENHEIT IN BAYERN NIMMT WEITER ZU

Kernergebnisse der BR-Bayernstudie 2015

ANDREAS EGGER / BIRGIT VAN EIMEREN || Die Menschen im Freistaat bekennen sich heute mehr denn je zu Bayern und ihrer Region. Vor allem junge Leute unter 30 Jahren und die nach Bayern Zugezogenen sind für die gestiegene Verbundenheit verantwortlich. Bayern wird als Land im Wandel erlebt, wobei die Veränderungen von der Bevölkerung mehrheitlich positiv gesehen werden. Dies sind Kernergebnisse der „BR-Bayernstudie 2015“, die anlässlich der ARD-Themenwoche „Heimat“ im Oktober 2015 vorgestellt wurde.¹

Regelmäßig ergründet der Bayerische Rundfunk mit der „BR-Bayernstudie“ die Stimmungslage in der Bevölkerung. So wurde 2015 wie schon 2009 und 2012² in einer groß angelegten Repräsentativbefragung untersucht, wie die Menschen in Bayern leben, fühlen und denken. Insgesamt wurden dazu vom Institut mindline media von Ende Juli bis Anfang August dieses Jahres 1.031 zufällig ausgewählte deutschsprachige Personen ab 14 Jahren im Freistaat telefonisch befragt. Die Ergebnisse der „BR-Bayernstudie 2015“ nutzt der Bayerische Rundfunk, um sein Programmangebot noch besser nach den Wünschen und Erwartungen seines Publikums zu gestalten, aber auch, um frühzeitig Entwicklungen und Trends aufzudecken und in seinen Angeboten umzusetzen.

DIE BAYERN FÜHLEN SICH RUNDUM WOHL IN IHRER REGION

Ob im Norden oder Süden, auf dem Land oder in der Großstadt: Man muss schon lange suchen, um jemanden zu finden, der nicht ganz so gern in Bayern lebt. Fast 100 % drücken auf unterschiedlichste Weise ihre Verbundenheit mit dem Freistaat und ihrer Wohnregion aus. Die Menschen leben gerne hier, fühlen sich in

ihrer Region zuhause und empfinden ein starkes Heimatgefühl für „ihre“ Gegend. Noch einmal angestiegen ist im Laufe der letzten sechs Jahre die Intensität der Verbundenheit mit ihrem Land: So leben heute 75 % der Bayern nicht nur *gerne*, sondern sogar *sehr gerne* in ihrer Region (2009: 69 %), 88 % fühlen sich *absolut* zuhause (2009: 79 %) und 83 % sagen ohne Wenn und Aber: „Hier ist meine Heimat“ (2009: 75 %) (s. Abb. 1).

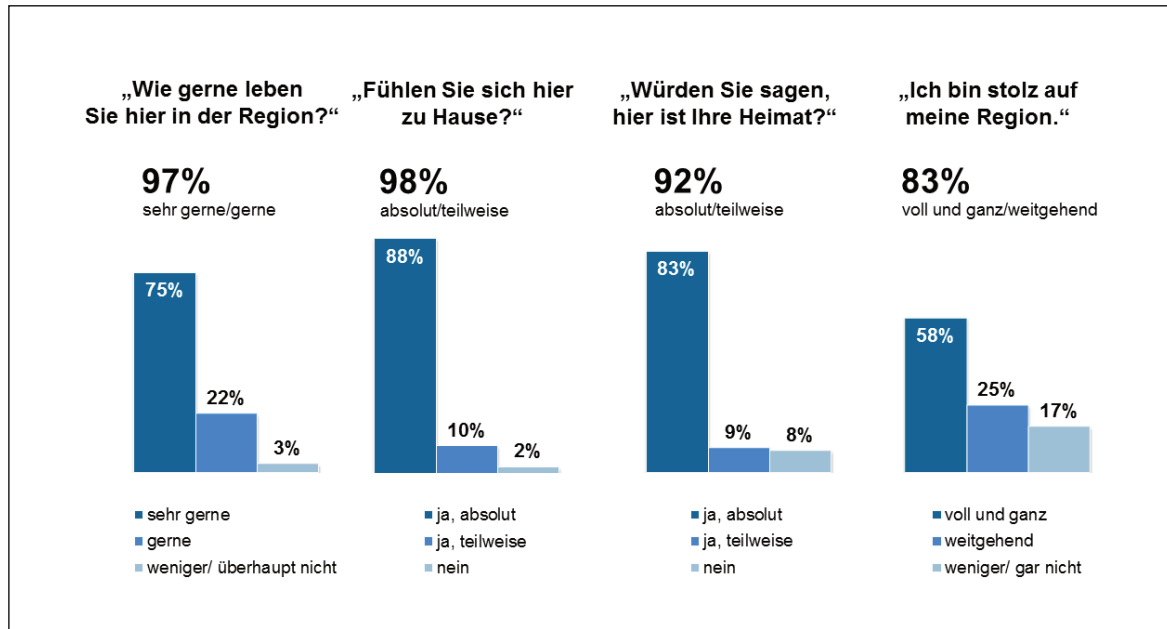
Der Anstieg der Verbundenheit mit Bayern geht in erster Linie zurück auf die junge Generation, deren Begeisterung über die letzten sechs Jahre stark zugenommen hat. Mittlerweile bekennen sich die Unter-30-Jährigen ebenso eindeutig zu ihrer Heimat, wie das die älteren Jahrgänge schon immer getan haben: Weit über 80 % äußern dies inzwischen ohne Einschränkung (s. Abb. 2).

Auffällig ist die unterschiedliche Verbundenheit mit Bayern und der Region zwischen Mitbürgern, die aus dem Ausland oder aus anderen Teilen Deutschlands nach Bayern gezogen sind. Während die im Ausland Aufgewachsenen ebenso gerne in ihrer Gegend in Bayern wohnen (75 % tun dies *sehr gerne*) wie die gebürtigen Bayern (77 % *sehr gerne*), scheinen einige der aus anderen Teilen Deutschlands Zugezogenen

noch ein wenig zu „fremdeln“. Ihre Haltung zu Bayern und zur Wohnregion ist etwas reservierter: „Nur“ 59 % leben *sehr gerne* vor Ort, 56 %

bezeichnen ihr neues Zuhause ohne Einschränkungen als ihre Heimat (gegenüber 69 % der aus dem Ausland Zugewanderten).

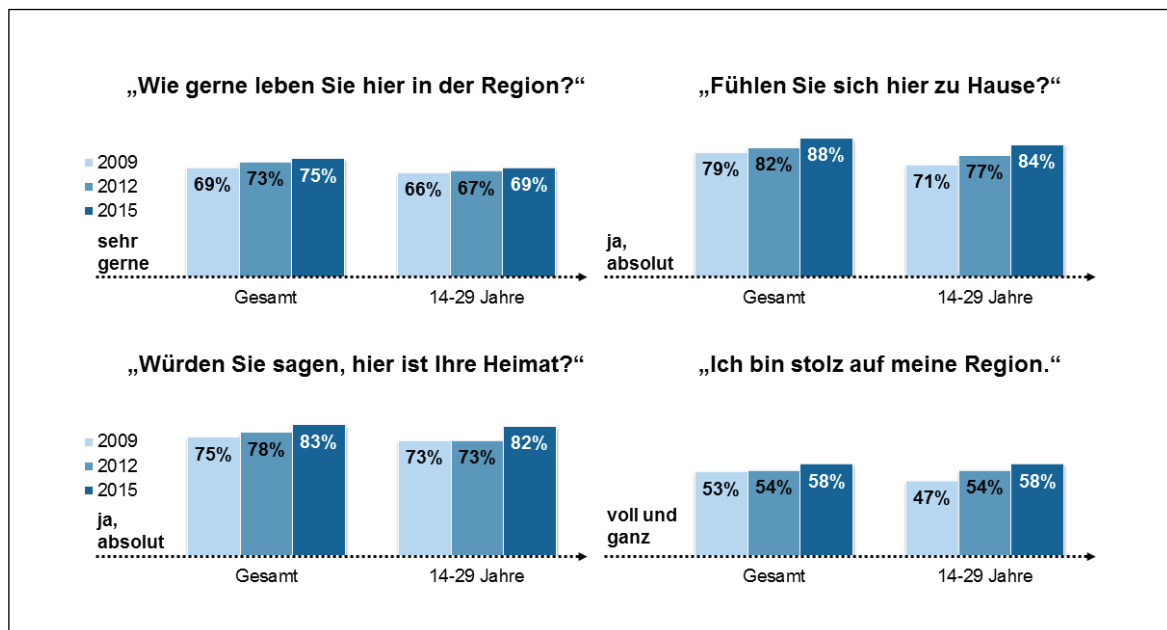
Abbildung 1: Wohlfühlen in der Region – 2015



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudie 2015

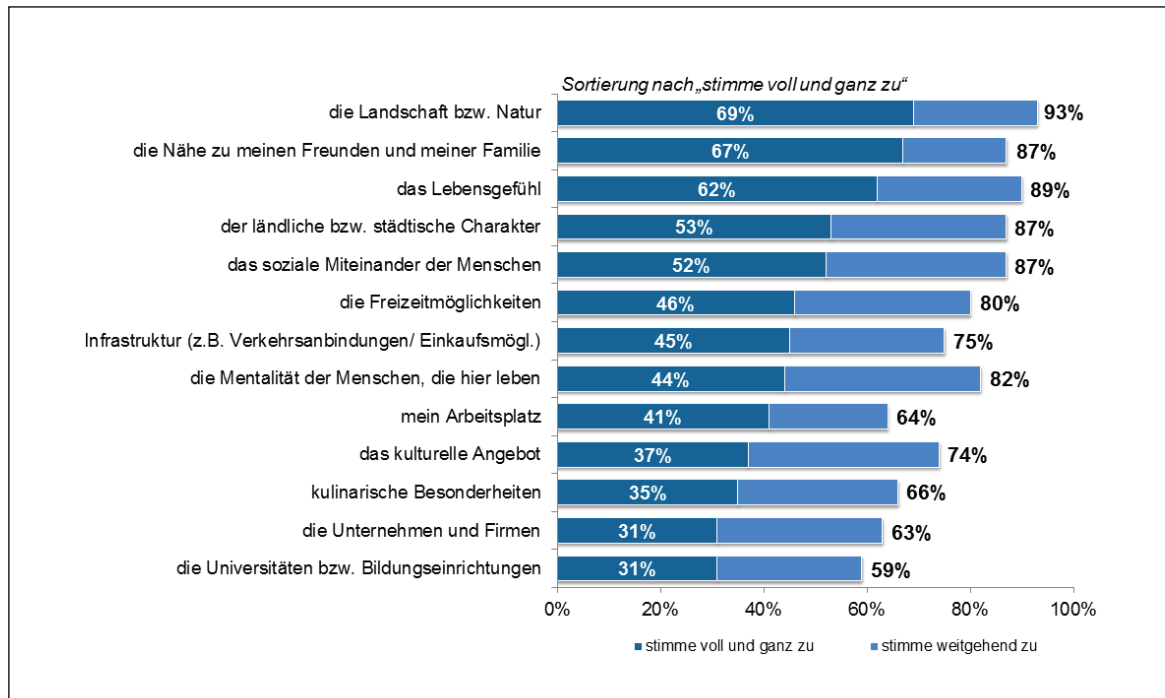
Abbildung 2: Wohlfühlen in der Region – Entwicklung 2009 bis 2015, nach Alter



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudien 2009, 2012, 2015

Abbildung 3: Wohlfühlfaktoren der eigenen Region – 2015



Quelle: BR-Bayernstudie 2015

Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern, Teilgruppe: wenn zumindest „weniger gerne“ in Region lebt

Es gibt natürlich nicht *den* einen Grund, warum man sich in seiner Region wohlfühlt, sondern ein ganzes Bündel davon. An vorderster Stelle werden drei Aspekte genannt. Da ist zum einen die Landschaft (69 % Zustimmung *voll und ganz*), die eine besondere Anziehungskraft ausübt und die den Einwohnern mit fortschreitendem Alter immer stärker ans Herz wächst. Zum anderen sind es Freunde und Familie (67 % Zustimmung *voll und ganz*), die den Jüngeren besonders wichtig sind. Und dann ist da noch dieses ganz spezielle Lebensgefühl (62 % Zustimmung *voll und ganz*), das jeder mit seiner Gegend verbindet (s. Abb. 3).

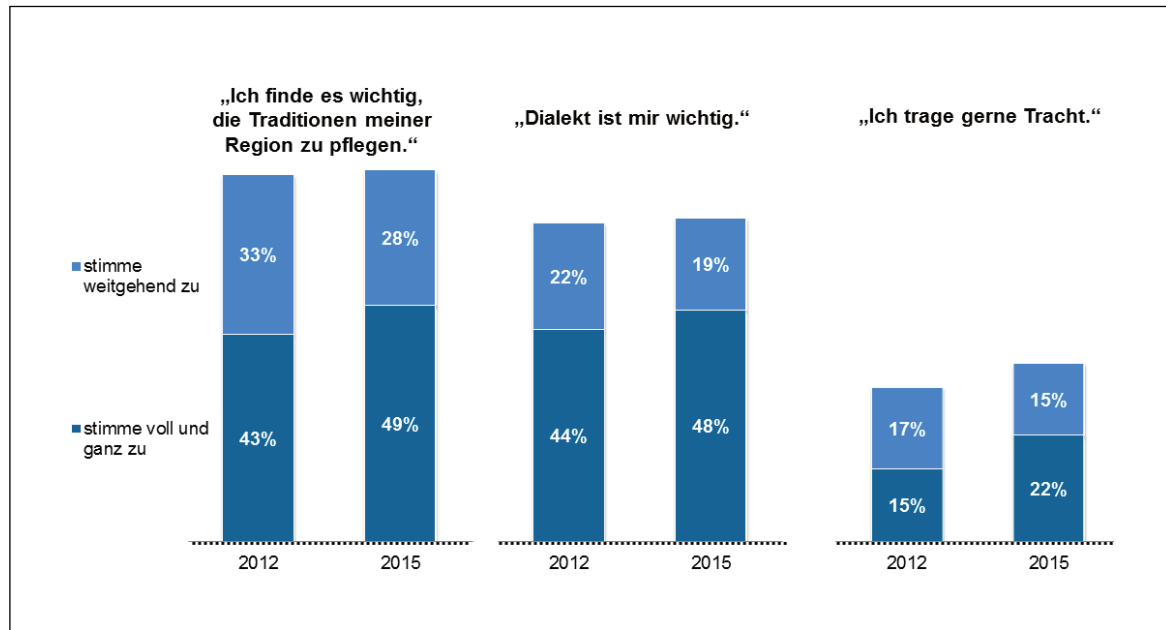
Ein weiterer Pluspunkt ist das Zwischenmenschliche: Das soziale Miteinander gilt 2015 weitaus mehr Menschen als Argument für ihre Region als noch 2012, ebenso wie die regionale(n) Mentalität(en). Dass man füreinander da ist, wenn es darauf ankommt, haben viele Bayern ja jüngst auch mit ihren spontanen Reaktionen auf die Flüchtlingskrise gezeigt. In erster Linie beruht die Verbundenheit mit der Region also auf emotionalen Beweggründen. Eher rationale, für den Alltag der Menschen wichtige

Aspekte, wie der Arbeitsplatz, Freizeitmöglichkeiten oder eine gute Infrastruktur, sind für das „Wohlfühlen“ eher nachrangig.

TRADITION LIEGT IM ZEITGEIST

Tradition ist ein wichtiger Teil der regionalen Identität – und sie ist wieder im Kommen. Gut drei Viertel der Bayern findet Traditionspflege wichtig, fast die Hälfte sogar ohne jegliche Einschränkung (49 %; 2012: 43 %). Parallel dazu steigt gegenüber der letzten BR-Bayernstudie 2012 auch das Bekenntnis zur heimischen Mundart und – auf niedrigerem Niveau – zu den regionalen Trachten: 67 % geben an, dass ihnen Dialekt wichtig ist, 37 % tragen gerne Tracht. Es sind auch hier vor allem die jungen und mittleren Altersgruppen, die diesen Trend antreiben. Das bedeutet nicht unbedingt, dass man sich streng an das althergebrachte Brauchtum oder das historische „Gwand“ hält. Vielmehr werden oftmals bewährte Elemente spielerisch neu interpretiert und neue Einflüsse integriert, wie es etwa seit ein paar Jahren bei der Volksmusik der Fall ist (s. Abb. 4).

Abbildung 4: Einstellung zur Traditionspflege – 2015 vs. 2012



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudien 2012, 2015

Traditionsbewusst und heimatverbunden ist jedoch nicht gleichzusetzen mit geringer Mobilitätsbereitschaft. Ein knappes Drittel der Menschen in Bayern (29 %) und fast die Hälfte der Unter-30-Jährigen (47 %) können sich gut vorstellen, einmal aus ihrer Region wegzuziehen – zumindest für einen gewissen Zeitraum. Hier mögen das gestiegene Bewusstsein einer guten Ausbildung, die bessere wirtschaftliche Lage sowie die wachsende Internationalisierung in allen Berufsgruppen und im Bildungswesen eine Rolle spielen.

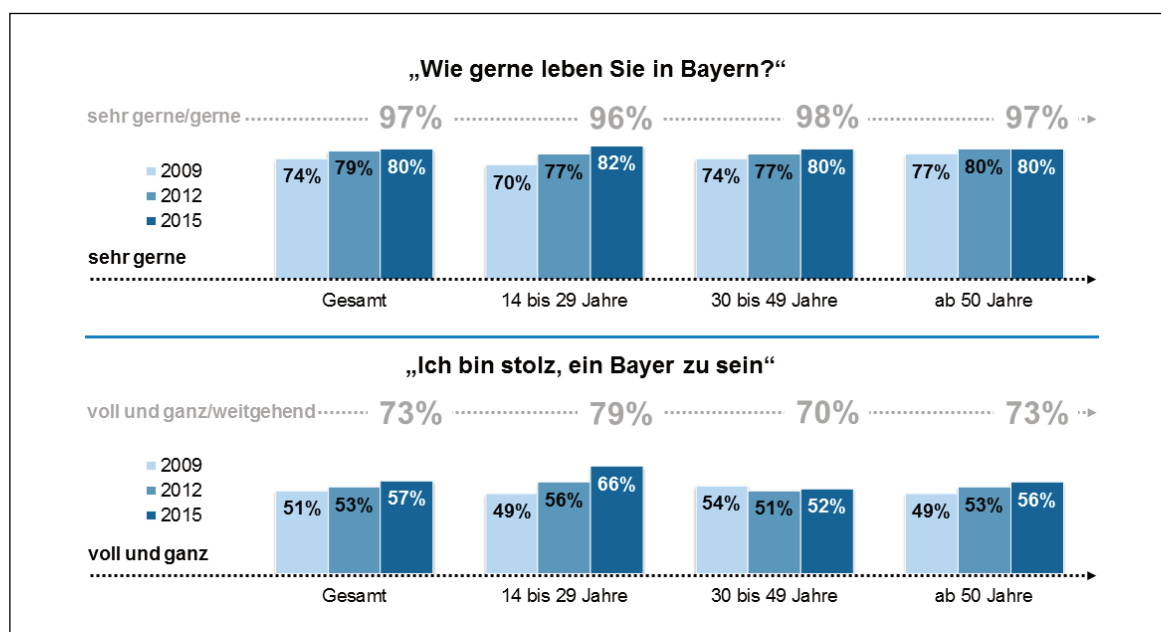
DIE JUNGEN SIND BESONDERS STOLZ AUF BAYERN

Die härteste Währung, wenn es darum geht, die hohe und weiter gestiegene Identifikation mit Bayern zu messen, ist wohl der Stolz auf den Freistaat: Knapp drei Viertel der Bevölkerung sind stolz darauf, Bayern zu sein, 57 % sogar *sehr stolz* (2009 waren es noch 51 %). Einmal mehr sind es die Unter-30-Jährigen, die sich hierbei als treibende Kraft erweisen (2009: 49 %; 2015: 66 %) und die älteren Bevölke-

runksgruppen klar überholen. Der Stolz auf Bayern speist sich sowohl aus der Vergangenheit (Geschichte) als auch der Gegenwart (wirtschaftliche Stärke), von der jeweils rund zwei Drittel restlos überzeugt sind (s. Abb. 5).

Auch wenn die aus dem Bundesgebiet Zugezogenen weitaus reservierter urteilen, so stufen sie andererseits die Sonderstellung Bayerns gegenüber anderen Bundesländern stärker ein als die gebürtigen Bayern selbst: So halten etwa 53 % der „Zugereisten“ vorbehaltlos die Lebensqualität in Bayern für höher (gebürtige Bayern: 42 %). 57 % sind von einem deutlichen Mentalitätsunterschied gegenüber anderen Bundesländern überzeugt (gebürtige Bayern: 49 %). Das vielzitierte „Mia san mia“-Gefühl erscheint in diesem Licht mindestens ebenso so sehr als eine „Die sind die“-Zuschreibung. Darauf, dass Volksfeste ein wichtiger Teil der bayerischen Kultur sind, können sich Zugezogene aus den übrigen Bundesländern und gebürtige Bayern freilich trefflich einigen. Zwei Drittel der Bayern sind davon vorbehaltlos überzeugt – die Jungen unter 30 Jahren (72 %) stärker als die Ab-50-Jährigen (59 %).

Abbildung 5: Wohlfühlen in Bayern – Entwicklung 2009 bis 2015, nach Alter



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudien 2009, 2012, 2015

BAYERN – EIN LAND IM WANDEL

Lässt der Bayer die letzten Jahre vor seinem inneren Auge Revue passieren, sieht er ein Land im Wandel vor sich. Für neun von zehn Einwohnern haben sich der Freistaat und die eigene Region in den letzten Jahren verändert. Rund die Hälfte erleben sogar einen *starken* bis *sehr starken* Umbruch – noch stärker für die bayerische Gesellschaft insgesamt (57 %) als für die eigene Region (47 %).

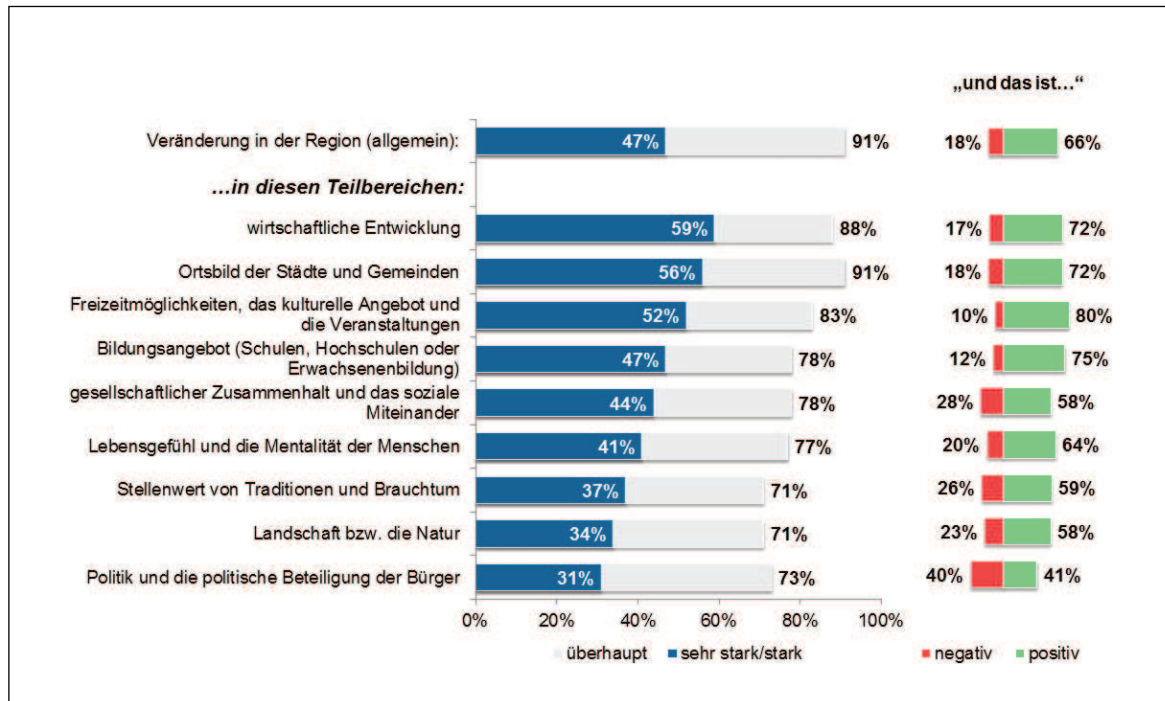
Die gute Nachricht: Wandel und Veränderung werden in den meisten Fällen gleichgesetzt mit Verbesserungen. Denn über zwei Drittel empfinden die Neuerungen als positiv. Besonders begrüßt werden die Entwicklungen in den Bereichen Wirtschaft, Freizeit und Kultur und bei den Bildungsmöglichkeiten. Aber auch der stetige Wandel des Ortsbildes wird überwiegend als angenehm empfunden. Meinung gegen Meinung steht dagegen bei der Bewertung der – insgesamt von vergleichsweise wenigen Leuten als besonders stark wahrgenommenen – Veränderungen in der Politik vor Ort: 41 % davon sehen den Wandel in diesem Bereich positiv, 40 % negativ (s. Abb. 6).

In der Wahrnehmung des Wandels vor Ort und der Bewertung der Veränderungen in den einzelnen Lebensbereichen zeigen sich ausgeprägte Unterschiede zwischen den einzelnen bayerischen Regierungsbezirken. Besonders starke Veränderungen in ihrer Region erkennen die Menschen in Oberbayern, einen eher geringen Wandel attestieren dagegen die Oberpfälzer und Unterfranken ihren Bezirken. Überdurchschnittlich zufrieden mit den Entwicklungen der letzten Jahre äußern sich die Menschen in der Oberpfalz, in Schwaben und Niederbayern, während die Bewertung des Wandels in Oberfranken und Oberbayern deutlich stärker polarisiert (s. Abb. 7).

Im Einzelnen zeigen sich folgende Ergebnisse:

- Oberbayern: Veränderungen werden sowohl im Ballungsraum München als auch in der Region insgesamt stärker wahrgenommen als in anderen bayerischen Regierungsbezirken: Je 53 % der Einwohner erleben sogar *starke* Veränderungen. Auch wenn die Zahl der kritischen Stimmen dem Wandel gegen-

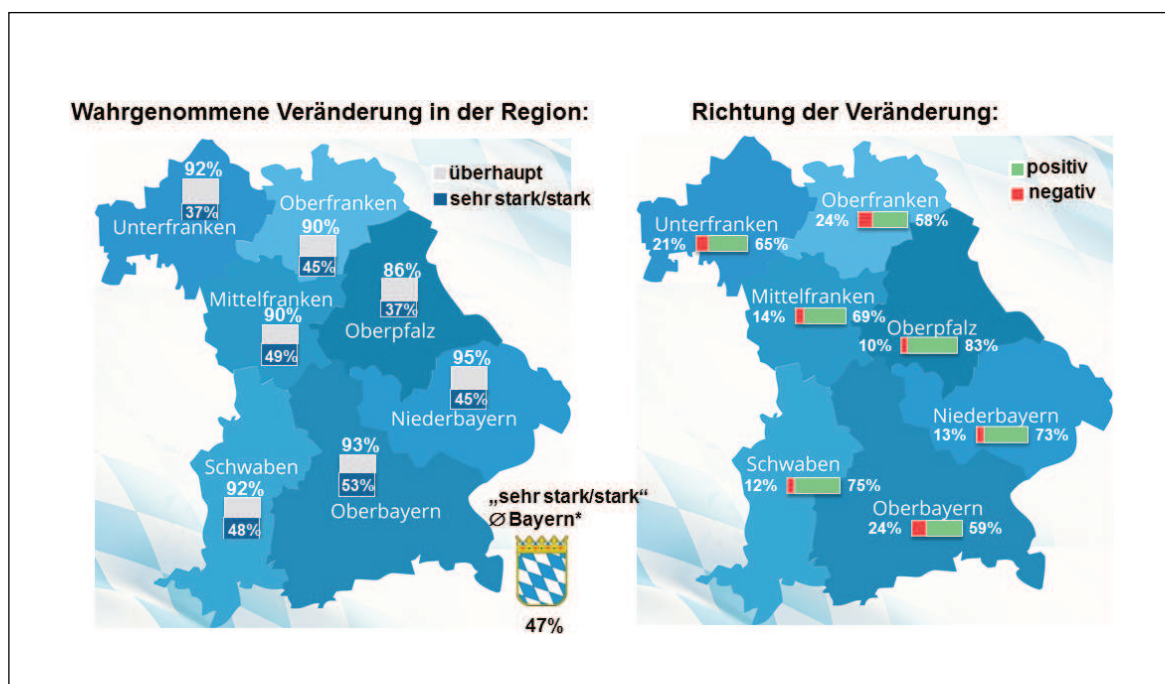
Abbildung 6: Veränderungen in der Region – 2015



Quelle: BR-Bayernstudie 2015

Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern, Teilgruppe bei Richtung der Veränderung: wenn zumindest „weniger starke Zustimmung“

Abbildung 7: Veränderungen in der Region – 2015, nach Regierungsbezirken



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudie 2015

über höher ist als in den meisten anderen Regierungsbezirken, die Stimmungslage ist mehrheitlich dennoch positiv (Oberbayern: 59 %; München: 57 %). Mit drei Teilaspekten ist man überdurchschnittlich zufrieden: mit der wirtschaftlichen Entwicklung, den Bildungs- und den Freizeitangeboten. Unterdurchschnittlich fällt dagegen die Bewertung der Veränderungen beim Lebensgefühl vor Ort, beim gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie beim Landschaftsbild aus.

- **Mittelfranken:** Nach Oberbayern ist Mittelfranken die bayerische Region, deren Einwohner in den letzten Jahren den stärksten Wandel beobachtet haben: Neun von zehn Menschen haben Veränderungen registriert, knapp die Hälfte sogar *starke*. Greift man nur den Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen heraus, liegt der Wert sogar noch etwas höher, auf dem Niveau des Großraums München. Im Unterschied zur Landeshauptstadt, wo es mehr kritische Stimmen als im Landesdurchschnitt gibt, werden die Veränderungen in und um die Frankennetropole allerdings sogar überdurchschnittlich positiv beurteilt. Mit leichten Abstrichen gilt dies aber auch für Mittelfranken insgesamt. Besonders hervorstechend ist dabei das Freizeit- und Kulturangebot, dem die Menschen klare Fortschritte attestieren: 58 % sehen hier *starke* Veränderungen, 84 % bewerten diese als eindeutig positiv. Während die Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung etwas stärker polarisiert als in anderen Landesteilen, stößt der Wandel in der Politik auf ein positiveres Echo als im bayerischen Mittel.
 - **Schwaben:** Zur verstärkten Bindung der Schwaben mit ihrer Region dürfte ganz wesentlich der außerordentlich positiv erlebte Wandel in den letzten Jahren beitragen. 92 % haben Veränderungen in Schwaben wahrgenommen, knapp die Hälfte sogar *starke*. Noch wichtiger: Drei Viertel davon zeigen sich über die Entwicklungen insgesamt erfreut. Das ist bayernweit der zweitbeste Wert nach der Oberpfalz, die sich jedoch im Urteil ihrer Einwohner viel weniger verändert hat als Schwaben. Besonders gelobt werden die Veränderungen im Bereich
- der Wirtschaft, beim Freizeit- und Kulturangebot, im Bildungswesen und bei Lebensgefühl und Mentalität der Menschen. Ein positiveres Echo als anderswo in Bayern rufen aber auch die wahrgenommenen Veränderungen bei den Ortsbildern, Natur und Landschaft sowie beim gesellschaftlichen Zusammenhalt hervor. Eine Ausnahme bildet lediglich die regionale Politik, deren Einschätzung eher ambivalent ausfällt.
 - **Niederbayern:** Knapp 100 % der Niederbayern hat einen Wandel im Lande registriert, allerdings nur 45 % einen *starken*. Die Veränderungen, die in erster Linie an der wirtschaftlichen Entwicklung, dem Ortsbild und am gesellschaftlichen Zusammenhalt festgemacht werden, beurteilen die Menschen ausgesprochen positiv. Knapp drei Viertel der Niederbayern empfinden die Umwälzungen in der Region als Bereicherung. Allerdings gibt es aus Sicht der Befragten durchaus auch einige Kritikpunkte: So fällt die Bewertung der Veränderungen bei Tradition und Brauchtum sowie beim Freizeit- und Kulturangebot, aber vor allem bei der Politik vor Ort unterdurchschnittlich aus.
 - **Oberfranken:** Der Wandel in Bayern und in der Region wird in Oberfranken ebenso wie in anderen Landesteilen registriert: 90 % der Bürger erkennen Veränderungen, 45 % sogar *starke* Einschnitte. Für die eigene Region wird manches allerdings weniger optimistisch betrachtet als in anderen Landesteilen. Dies betrifft insbesondere die Bereiche Wirtschaft und Politik, in denen die Bewertung der Entwicklung der letzten Jahre stark polarisiert. Zwar mit mehrheitlich positiver Tendenz, aber (zum Teil deutlich) unterdurchschnittlich gegenüber dem gesamt-bayerischen Urteil werden die Veränderungen beim Bildungsangebot, beim Lebensgefühl, bei den Ortsbildern, in der Landschaft sowie beim Stellenwert von Tradition und Brauchtum eingeschätzt. Als klar verbessert gelten dagegen die Freizeit- und Kulturangebote in der Region.
 - **Unterfranken:** Die etwas gedämpftere Wahrnehmung der eigenen Region durch viele Unterfranken könnte auch damit zusammenhängen, dass – insgesamt und speziell

in Lebensbereichen wie Kultur und Freizeit, Bildung, Lebensgefühl und Politik – deutlich weniger substanzielle Veränderungen registriert werden als im Rest des Freistaats. 37 % der Unterfranken erkennen *starke* Veränderungen in ihrer Region, gegenüber 47 % im bayerischen Mittel. Die Bewertung des Wandels in Unterfranken ist weitgehend positiv (65 % Zustimmung) – liegt allerdings deutlich niedriger als die auffällig hohe Zustimmung (76 %) für den Umbruch im Freistaat insgesamt. Im Vergleich zum bayerischen Mittel urteilen die Unterfranken verhaltener über die Veränderungen in der Wirtschaft, beim Bildungsangebot und beim Stellenwert der Tradition. Besonders augenfällig ist jedoch das negative Urteil über die Entwicklung von Politik und politischer Beteiligung in der Region. Neben – in dieser Studie nicht erhobenen – konkreten Fragestellungen vor Ort könnte dieses Ergebnis auch damit zu tun haben, dass die Unterfranken in diesem Bereich in den letzten Jahren nur eine geringe Dynamik wahrgenommen haben – unterdurchschnittliche 16 % haben hier *starke* Veränderungen erlebt.

- Oberpfalz: Der gesellschaftliche Wandel in Bayern wird auch in der Oberpfalz aufmerksam registriert. Allerdings sind die Menschen überzeugt, dass die Umwälzungen im Freistaat weitaus gravierender (59 % *starke* Veränderungen) ausfallen als in ihrer Heimatregion (37 % *starke* Veränderungen). Dabei stoßen die erlebten Veränderungen im eigenen Regierungsbezirk jedoch auf ein ausgesprochen positives Echo: 83 % der Oberpfälzer schätzen diese als positiv ein – das ist der Spitzenwert in Bayern. Der Optimismus der Oberpfälzer erstreckt sich auf beinahe alle Lebensbereiche. Überdurchschnittlich werden im Vergleich zu anderen Regionen die Entwicklung der Ortsbilder, des Stellenwerts von Tradition und Brauchtum, des Lebensgefühls der Menschen, der Landschaft und Natur, des gesellschaftlichen Zusammenhalts oder auch der Politik bewertet. Verhaltener als anderswo in Bayern fällt dagegen das Urteil zu den Veränderungen beim Freizeit- und Kulturangebot aus.

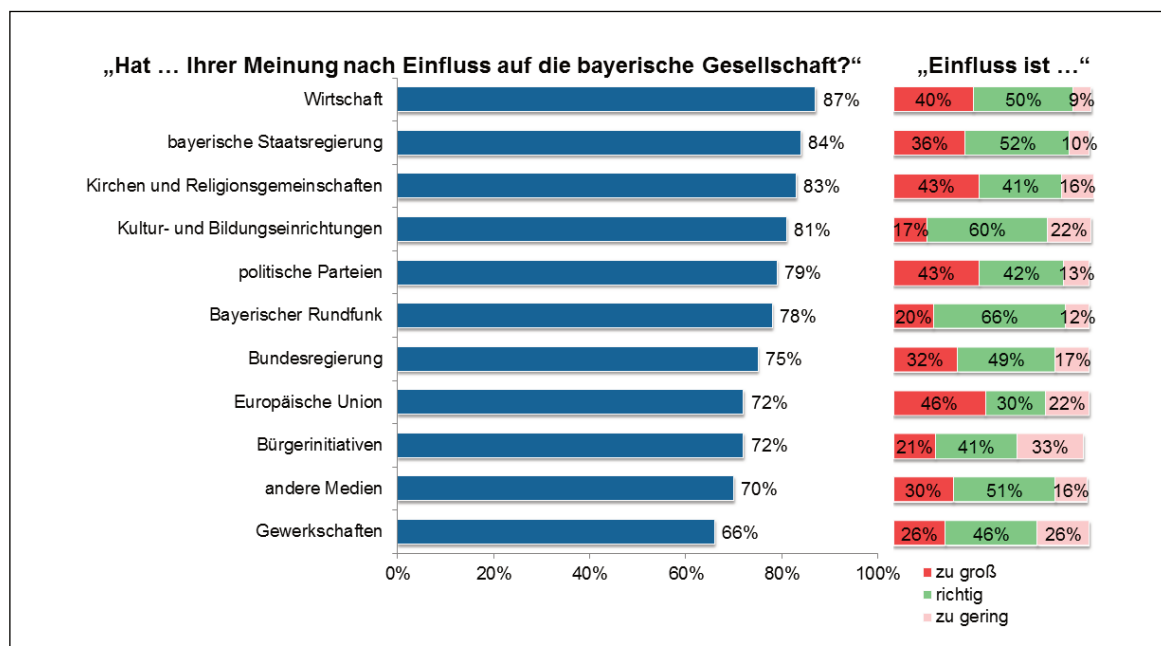
WER BESTIMMT AUS BÜRGERSICHT DIE GESCHICKE IN BAYERN?

Die überwältigende Identifikation der Menschen in Bayern mit ihrem Bundesland ist nicht mit einem romantisch verklärten Blick auf gesellschaftliche Realitäten zu verwechseln. Vielmehr wird einer Reihe von Organisationen und Institutionen Einfluss auf Land und Leute attestiert, allen voran der Wirtschaft, der Staatsregierung, den Kirchen und Glaubensgemeinschaften sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen (Zustimmung jeweils über 80 %). Aber ist dieser Einfluss gerechtfertigt oder zu groß? Durchaus kontroverse Reaktionen rufen die EU (46 % Kritiker unter denen, die einen Einfluss auf Bayern konstatieren), die Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie die Parteien (je 43 % Kritiker), aber auch die Wirtschaft (40 % Kritiker) hervor. Am wenigsten polarisieren der Bayerische Rundfunk (BR) sowie die Kultur- und Bildungseinrichtungen, deren Einfluss 66 % bzw. 60 % der Bayern als *gerade richtig* einschätzen (s. Abb. 8).

BR BILDET DIE KLAMMER UM DIE REGIONALE VIELFALT BAYERNS

Der Bayerische Rundfunk bildet nach Meinung vieler Befragter das Geschehen im gesamten Bundesland facettenreich ab und trägt zur Pflege und Weiterentwicklung der bayerischen Identität bei. So sagen 82 %, der BR halte die Traditionen der bayerischen Regionen lebendig, 80 % bezeichnen ihn als wichtigen Kulturträger Bayerns und 80 % sind der Ansicht, der BR bringe die verschiedenen Regionen unter ein Dach.

Abbildung 8: Wahrgenommener Einfluss von Institutionen auf Bayern – 2015



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudie 2015

REGIONALE UNTERSCHIEDE BEI DER HEIMATVERBUNDENHEIT

Mittelfranken

Besonders ausgeprägt ist in Mittelfranken das Gefühl der Geborgenheit in der Region, das trotz des anhaltenden Zuzugs aus dem In- und Ausland in den Großraum Nürnberg im Vergleich zur BR-Bayernstudie 2012 spürbar angestiegen ist: 94 % der Einwohner fühlen sich in der Region *absolut* zuhause (2012: 80 %), 85 % sehen hier ohne Einschränkung ihre Heimat (2012: 75 %). Dass die Anteile derer, die *sehr* gerne in Mittelfranken leben (69 %) und *sehr* stolz auf die Region sind (53 %), ein gutes Stück niedriger als in den meisten anderen Regierungsbezirken liegen, dürfte vor allem auf den bayernweit höchsten Anteil an Zugezogenen zurückzuführen sein.

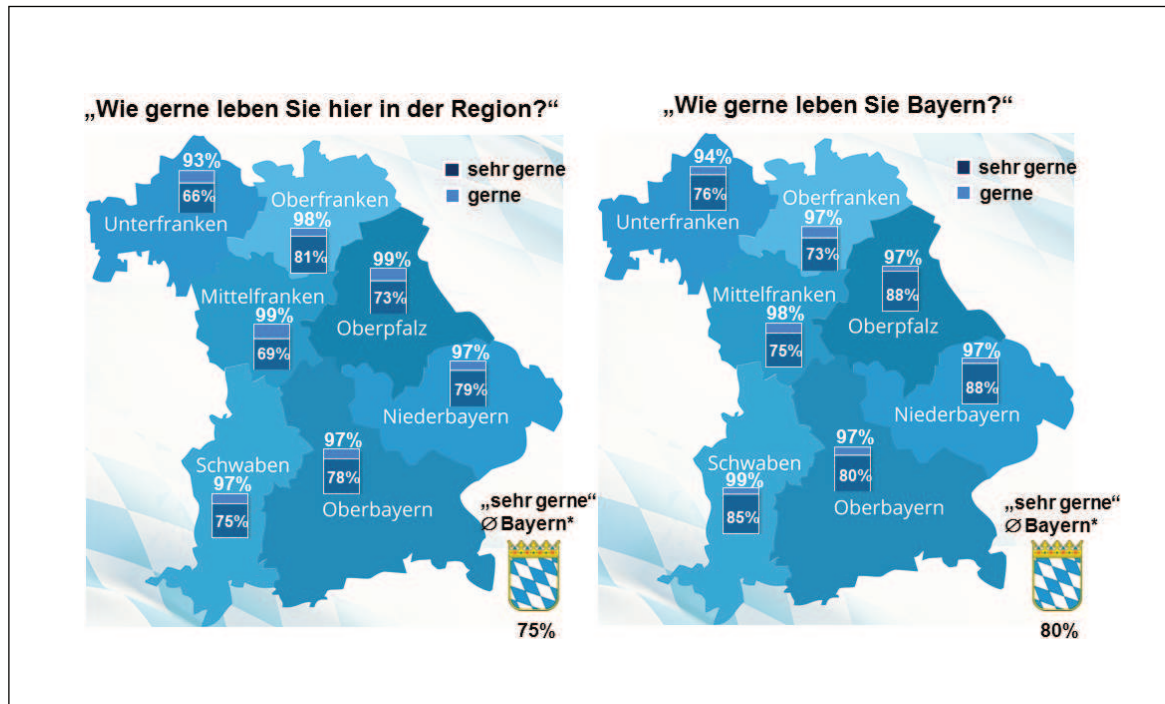
Dem verbreiteten Klischee zum Trotz sind die Mittelfranken keineswegs zurückhaltend, wenn es darum geht, Gründe für ihre Verbundenheit mit der Region aufzuzählen. An erster Stelle stehen wie fast überall in Bayern Freunde und Familie sowie die Landschaften. Daneben gibt es jedoch viele Besonderheiten, die Mittel-

franken im bayerischen Vergleich einzigartig erscheinen lassen: So ist die Region bei den „Wohlfühlfaktoren“ Infrastruktur, Kulturangebot, Bildungseinrichtungen, aber auch bei der Mentalität der Menschen bayerischer Spitzenreiter. Und auch die kulinarischen Köstlichkeiten rund um Bier und Bratwurst tragen stärker zum Wohlbefinden bei als anderswo in Bayern.

Angesichts des hohen Anteils an Zugezogenen aus dem In- und Ausland und der starken Prägung durch den Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen durchaus überraschend nimmt die Zahl der Menschen zu, denen die Pflege der regionalen Traditionen außerordentlich am Herzen liegt. Knapp die Hälfte der Mittelfranken findet dies *sehr* wichtig (2012: 42 %). Ein noch ausgeprägtere Aufwertung erfährt die heimische Mundart: 52 % ist der fränkische Dialekt *sehr* wichtig (2012: 40 %).

Im Spannungsfeld zwischen Region und Bayern liegt der Fokus der Mittelfranken weiterhin auf ihrer Region. Der Stolz auf die eigene Gegend ist deutlich ausgeprägter als darauf, Bayer(in) zu sein: Entsprechende Gefühle hegen für die Region 85 % (*sehr* stolz: 53 %), für den Freistaat dagegen nur 61 % (*sehr* stolz: 43 %).

Abbildung 9: Wohlfühlen in der Region und in Bayern – 2015, nach Regierungsbezirken



Basis: 1.031 deutschspr. Personen ab 14 Jahren in Bayern

Quelle: BR-Bayernstudie 2015

Niederbayern

Eine hohe Wertschätzung für ihre Region, vor allem für die Mentalität und den Zusammenhalt vor Ort, zeichnet die Niederbayern aus. Praktisch jeder Niederbayer lebt gerne in der Region, etwas mehr als im Landesdurchschnitt sogar sehr gerne (79 %). Besonders verbreitet ist das Gefühl, gut integriert zu sein: Drei Viertel sind vorbehaltlos überzeugt, hier ihren Platz gefunden zu haben sein. Die Niederbayern bringen aber auch ihren Stolz auf die Region klarer zum Ausdruck als die meisten anderen bayerischen Landsmannschaften.

Als besonderer Pluspunkt der Region gelten den Niederbayern zwischenmenschliche Aspekte: Da sind zunächst einmal die unmittelbare Familie und die Freunde, die häufiger als anderswo und an erster Stelle unter den vielen möglichen „Wohlfühlfaktoren“ der Region genannt werden. Die Begeisterung erstreckt sich aber auch auf das weitere soziale Umfeld: In Niederbayern ist der Anteil derer, die die einheimische Mentalität bedingungslos schätzen und ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl

wahrnehmen, bayernweit am höchsten. Praktische Aspekte spielen aber durchaus auch eine Rolle: Der Arbeitsplatz hat hier einen deutlich größeren Stellenwert als Argument für das Wohlbefinden als in allen anderen Regionen.

Die Traditionspflege hat in Niederbayern besonders viele entschiedene Fürsprecher (59 % Zustimmung *voll und ganz*). Unangefochten ist die Spitzenstellung, wenn es um die Liebe zum Dialekt geht – in Niederbayern finden sich mit weitem Abstand die meisten Verfechter der Mundart: 61 % ist Dialekt *sehr* wichtig. Aber auch von der besonderen kulturellen Bedeutung von Volksfesten ist keine bayerische Landsmannschaft so überzeugt wie die Niederbayern.

Noch mehr Freude als an ihrer Region haben die Niederbayern daran, im Freistaat zu leben: 88 % wohnen sehr gerne in Bayern, zwei Drittel sind restlos stolz, Bayern zu sein. Zusammen mit der Oberpfalz sind das die Spitzenwerte unter den Regierungsbezirken. Besonders intensiv ist zudem der Stolz auf die wirtschaftliche Stärke und die Geschichte Bayerns ausgeprägt.

Oberbayern

Es findet sich kaum jemand in Oberbayern, der nicht gerne in der Region daheim wäre. Im Vergleich zum bayerischen Durchschnitt betonen sogar etwas mehr Menschen, *sehr gern* in ihrer Region zu leben (78 %). 91 % bezeichnen die Region als ihre Heimat, was angesichts des überdurchschnittlich hohen Anteils an „Zuge- reisten“, insbesondere im Großraum München, durchaus bemerkenswert ist. Unter den „Wohl- fühlfaktoren“ der Region steht an erster Stelle die Landschaft. Gepaart mit der vorhandenen Infrastruktur, die mehr als in anderen Landesteilen geschätzt wird, bietet sie den Oberbayern vielfältige Freizeitmöglichkeiten, die in hohem Maße zum persönlichen Wohlbefinden beitragen. Dagegen wird die Nähe zu Familie und Freunden – wohl auch aufgrund der hohen Mobilität in der Region – etwas weniger häufig genannt.

Die Menschen in Oberbayern sind sich stärker als die Einwohner anderer Landesteile gewahr, dass durch die fortschreitende Globalisierung die Region immer wichtiger wird: 48 % sind davon *voll und ganz* überzeugt (2012: 40 %). Dies findet seinen Ausdruck darin, dass die Pflege von Tradition und Mundart heute stärker geschätzt wird als noch vor wenigen Jahren: 47 % der Oberbayern (2012: 39 %), halten es für *sehr* wichtig, die Traditionen der Region zu pflegen. Der Anteil derjenigen, denen der heimische Dialekt *sehr* wichtig ist, stieg von 44 % auf 49 %. Spitzenreiter sind die Oberbayern, was die Vorliebe für Tracht anbelangt. 28 % (bayerischer Durchschnitt: 22 %) tragen *sehr* gerne Dirndl oder Lederhosen.

Im Einklang dazu fällt in Oberbayern das Bekenntnis zum Freistaat heute deutlich höher aus als noch vor drei Jahren: Aktuell sind 60 % der Oberbayern *sehr* stolz, Bayer zu sein (2012: 53 %). Allerdings wird dieser Enthusiasmus von den Bewohnern des Ballungsraums München nicht in gleichem Maße geteilt: Mit 51 % ist dort die Begeisterung für den Freistaat ähnlich gebremst wie in Mittelfranken und Oberfranken.

Oberfranken

Die Oberfranken zeichnen sich durch besondere Heimatliebe aus. Nirgendwo in Bayern ist der Anteil der Menschen, die *sehr* gerne in ihrer Region leben so hoch: 81 %. Dies ist nicht nur der Spitzenwert in Bayern, sondern bedeutet auch die höchste Zuwachsrate unter allen Regionen gegenüber der BR-Bayernstudie 2012 (67 %). Und noch in zwei weiteren Dimensionen nehmen die Oberfranken Spitzenplätze ein: Die Verwurzelung in der Heimatregion und der bayernweit am stärksten ausgeprägte Stolz auf den eigenen Regierungsbezirk. 91 % der Oberfranken sind *voll und ganz* oder *weitgehend* von Stolz auf ihre Region erfüllt.

Allen voran geben die Menschen im Nordosten Bayerns Landschaft und Natur als den ausschlaggebenden Grund für ihre Bindung an die Region an: Über drei Viertel (77 %) und damit mehr als in anderen Landesteilen Bayerns (69 %) urteilen so. Als zweiter „Wohlfühlfaktor“ und ebenfalls häufiger als anderswo in Bayern wird die Nähe zur eigenen Familie und zu Freunden genannt. Das soziale Miteinander insgesamt, das Gefühl der Zusammengehörigkeit oder auch die Mentalität werden in Oberfranken seltener als im bayerischen Mittel als Wohlfühlfaktoren angeführt. Im Gegenzug wird den kulinarischen Besonderheiten der Region erheblich mehr Bedeutung zugemessen als in anderen bayerischen Landesteilen (52 %; bayerischer Durchschnitt: 35 %).

Was die Aufrechterhaltung von Tradition und Brauchtum anbelangt, stellt sich Oberfranken als Gegenpol zum bayerischen Trend dar: Während in allen anderen Regierungsbezirken die Notwendigkeit der Traditionspflege heute stärker betont wird als noch vor wenigen Jahren, halten dies in Oberfranken nur noch 35 % für wichtig (2012: 46 %).

Traditionell fällt in Franken die Zustimmung zu Bayern etwas zurückhaltender als in Südbayern aus. Am distanziertesten präsentieren sich aktuell die Oberfranken, was in deutlichem Kontrast zur Verbundenheit mit der eigenen Region und ihrem (oberfränkischen) Heimatstolz steht. „Stolz, ein Bayer zu sein?“ – dieser Aussage möchten nur 42 % der Oberfranken *voll und ganz* zustimmen. Im bayerischen Durchschnitt sind es 57 %.

Oberpfalz

Die Ergebnisse der BR-Bayernstudie 2015 lesen sich als eine einzige Liebeserklärung der Oberpfälzer an ihre Heimat. 99 % der Oberpfälzer leben gerne in ihrer Gegend, ausnahmslos alle befragten Oberpfälzer fühlen sich hier zuhause (97 % sogar *absolut*), 99 % bezeichnen ihre Region als ihre Heimat (95 % *absolut*). Nur 17 % können sich auch nur ansatzweise vorstellen, einmal aus ihrer Gegend wegzuziehen.

Die hohe Bindung der Oberpfälzer an ihre Region hat mannigfaltige Gründe und weicht in vielerlei Hinsicht vom bayerischen Mittelwert ab. Mit deutlichem Abstand und überdurchschnittlicher Zustimmung (80 % *voll und ganz*) an erster Stelle stehen Freunde und Familie – noch vor dem Landschaftsbild. Zudem haben in der Oberpfalz das spezielle Lebensgefühl, kulturelle und kulinarische Schmankerl, aber auch die ortsansässigen Unternehmen und Firmen, die zum Stolz auf die Leistungsfähigkeit der Region beitragen, einen höheren Stellenwert als anderswo in Bayern.

Mit den niederbayerischen Nachbarn teilt man sich eine besondere Affinität für Traditionspflege und die Liebe zum heimischen Dialekt: 88 % finden es wichtig, Traditionen hochzuhalten (59 % sogar ohne Wenn und Aber). Zwei Drittel finden Mundart wichtig, 55 % sogar *sehr* wichtig. Gegenüber der Bayernstudie 2012 sind die Werte noch einmal angestiegen. Zudem fällt das Bekenntnis zum Freistaat überschwänglicher aus als anderswo in Bayern: 88 % leben sehr gerne in Bayern (mehr als dies für die eigene Region angeben) und über zwei Drittel bezeichnen sich vorbehaltlos als stolze Bayern. Doch die Oberpfälzer gehen noch weiter: Deutlich mehr Menschen als im übrigen Bayern sind von einer unterschiedlichen Mentalität gegenüber anderen Bundesländern und einer stärkeren Heimatverbundenheit der Bayern überzeugt.

Schwaben

Eine rundum positive Entwicklung hat Schwaben in den Augen seiner Einwohner seit der letzten Erhebung der BR-Bayernstudie im Jahr 2012 genommen: 75 % leben sehr gerne hier (2012: 70 %) und für 88 % ist Schwaben ohne Wenn und Aber ihre Heimat (2012: 80 %). Nimmt man auch diejenigen dazu, die zumindest weitgehend zustimmen, gehen die Werte gegen 100 %.

Die Menschen und das Lebensgefühl sind besonders wichtige Gründe dafür, dass die Heimatverbundenheit in Schwaben weiter gestiegen ist. Die Nähe zu Familie und Freunden und das spezielle Lebensgefühl sind die meistgenannten „Wohlfühlfaktoren“, noch vor der überregional bekannten (Bilderbuch-)Landschaft. Daneben haben auch das soziale Miteinander in der Region und die schwäbische Mentalität an Zustimmung hinzugewonnen. Gegenüber dem übrigen Bayern heben die Schwaben besonders die Freizeitmöglichkeiten ihrer Region hervor: 56 % vorbehaltlose Zustimmung bedeutet den Spitzenplatz in Bayern.

Parallel zu der Begeisterung für Fortschritt und Wandel in der Region hat auch das Bewusstsein für Traditionen zugenommen. 48 % der Schwaben halten es für *sehr* wichtig, die regionalen Traditionen zu pflegen (2012: 41 %). Vier von zehn Schwaben finden Dialekt *sehr* wichtig, immerhin ein Viertel trägt sehr gerne Tracht (2012: 16 %). Eine weitere starke Veränderung verzeichnet Schwaben, wenn es um die Identifikation mit dem Freistaat Bayern geht. 85 % geben an, *sehr* gerne in Bayern zu leben. Bei der letzten Erhebung 2012 waren es „nur“ 73 %. 60 % sind *sehr* stolz, Bayern zu sein (2012: 51 %). Für die gestiegene Identifikation der Schwaben mit dem Freistaat spielt die Wahrnehmung eines starken Wandels eine zentrale Rolle: 60 % haben laut eigener Angabe in den letzten Jahren *starke* gesellschaftliche Veränderungen im Freistaat registriert und diese Entwicklungen werden so positiv bewertet wie kaum woanders in Bayern.

Unterfranken

Entgegen dem allgemeinen Trend in Bayern ist die Begeisterung für die eigene Region in Unterfranken etwas gebremster. Zwar leben rund neun von zehn Einwohnern gerne in der Gegend zwischen Rhön und Main. Die Heimatverbundenheit ist allerdings im Unterschied zu den anderen Regierungsbezirken gegenüber 2012 zurückgegangen: Sagten damals noch 72 % der Unterfranken, dass sie *sehr gerne* in ihrer Gegend leben, sind es 2015 nur noch 66 %. Dies ist der niedrigste Wert unter den bayerischen Regierungsbezirken. Allerdings urteilen nicht alle Unterfranken so verhalten: 65 % der Bevölkerung äußern sogar, *sehr stolz* auf ihre Region zu sein (2012: 55 %). Das bedeutet: Die regionale Verbundenheit entwickelt sich zwischen der Bevölkerungsmehrheit und einer kleineren Gruppe an Unterfranken, die ihrer Heimat distanzierter gegenübersteht, auseinander.

Für ihr Wohlbefinden legen die Unterfranken besonderen Wert auf die Nähe zu Freunden und Familie und auf die Landschaften. Gleich danach folgt das soziale Miteinander der Menschen in der Region, das als „Wohlfühlfaktor“ für das Leben in Unterfranken deutlich an Bedeutung gewonnen hat (2015: 58 % vorbehaltlose Zustimmung; 2012: 39 %). Nirgendwo sonst in Bayern genießt der gute Umgang der Menschen miteinander einen so hohen Stellenwert für die Bindung an die Region. Die Unterfranken setzen aber auch in anderer Beziehung klare Prioritäten: Der Arbeitsplatz trägt deutlich stärker zum Wohlbefinden bei als etwa Freizeit- und Kulturangebot oder die regionale Küche.

Der Stellenwert der Traditionspflege ist auf 51 %, denen dies *voll und ganz* am Herzen liegt, angestiegen (2012: 46 %). Ebenfalls etwas wichtiger als noch vor drei Jahren sind den Unterfranken Dialekt und Tracht, auch wenn diese nicht so eine große Rolle für die Menschen spielen wie in Altbayern. Im Unterschied zur Identifikation mit der eigenen Region ist das Bekenntnis der Unterfranken zu Bayern stark angestiegen. Mehr als drei Viertel der Unterfranken geben an, *sehr gerne* im Freistaat zu leben (2012: 69 %) und 55 % sagen ohne Vorbehalt, „ich bin stolz, ein Bayer zu sein“ (2012: 43 %).

Diese Entwicklung dürfte durch den überaus positiven Eindruck der Unterfranken vom gesellschaftlichen Wandel im Freistaat angetrieben werden: 51 % der Unterfranken haben in den letzten Jahren *starke* Veränderungen in Bayern wahrgenommen – nur 37 % äußern sich so mit Bezug auf die eigene Region. Wichtiger noch: Diese Neuerungen werden von über drei Viertel auch positiv eingeschätzt.

BIRGIT VAN EIMEREN

Bayerischer Rundfunk, Leiterin der Abteilung Unternehmensanalyse und Medienforschung, München

ANDREAS EGGER

Bayerischer Rundfunk, Referent in der Abteilung Unternehmensanalyse und Medienforschung, München

ANMERKUNGEN

- ¹ Pressemitteilung mit Ergebnisdownload: <http://www.br.de/presse/inhalt/pressemitteilungen/bayernstudie-2015-100.html>; multimediales Dossier: <http://story.br.de/bayern-studie-2015/>
- ² Vgl. BR-Bayernstudie 2009: Gruber, Thomas (Hrsg.): Ansichtssache Bayern – Annäherungen an eine Heimat, München 2010; BR-Bayernstudie 2012: <http://www.br.de/nachrichten/bayernstudie-2012-start-100.html>